



(10) **AT 516160 A4 2016-03-15**

(12) Österreichische Patentanmeldung

(21) Anmeldenummer: A 50296/2015 (51) Int. Cl.: **E04B 2/74** (2006.01)
 (22) Anmeldetag: 14.04.2015
 (43) Veröffentlicht am: 15.03.2016

(56) Entgegenhaltungen:
 KR 20080067082 A
 US 4200254 A
 US 4135690 A
 JP 2014005717 A
 JP H08291574 A

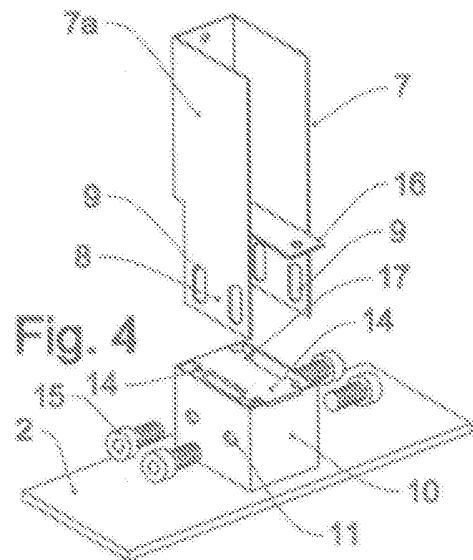
(71) Patentanmelder:
 Blaha Friedrich Ing. Mag.
 2100 Korneuburg/Bisamberg (AT)

(72) Erfinder:
 Blaha Friedrich Ing. Mag.
 2100 Korneuburg/Bisamberg (AT)

(74) Vertreter:
 BARGER W. DIPL.ING., PISO E. DR.,
 ISRAILOFF P. DIPL.ING. DR. TECHN.
 WIEN (AT)

(54) Dreifach einstellbarer Fußausleger für Stellwand-Elemente

(57) Es wird eine Befestigungsweise von Fußauslegern an Stellwandelemente vorgestellt, welche eine Einstellung in drei Richtungen ermöglicht und so das Ausrichten der Elemente auch auf unebenem Boden erlaubt. In die Elemente, welche oft zur Schalldämpfung konstruktiv relativweich ausgeführt sind, wird ein vertikales Profil (7a) oder ein Blechstreifen (19) eingebaut, an dessen unterem Ende eine Befestigungsmöglichkeit für Fußausleger (2) in der Gestalt von nach unten hervorstehenden Blechlaschen mit vertikalen Langlöchern (9) besteht. Die paarweise vorhanden Laschen (8) sind nebeneinander so weit auseinander wie es die Dicke des Elements erlaubt angeordnet, und ihre Langlöcher (9) fluchten zueinander. Sowohl Fußausleger als auch Stummelfüße haben einen rechteckigen, rohrförmigen Fortsatz (10) nach oben, in welchem sich mit Bohrungen (11) fluchten-de Gewindemuttern (12) befinden und werden auf die Laschen (8) aufgesteckt. Befestigungsschrauben (15) klemmen die Laschen (8) zwischen dem Fortsatz (10) und den Gewindemuttern (12) und stellen einen festen Reibschluss her. Die Langlöcher (9) und ein Spiel zwischen Laschen (8) und Fortsatz (10) erlauben bei gelösten Befestigungsschrauben (15) eine Verstellung des Fußauslegers (2) in drei Richtungen.



Zusammenfassung:

Es wird eine Befestigungsweise von Fußauslegern an Stellwandelemente vorgestellt, welche eine Einstellung in drei Richtungen ermöglicht und so das Ausrichten der Elemente auch auf unebenem Boden erlaubt.

In die Elemente, welche oft zur Schalldämpfung konstruktiv relativ weich ausgeführt sind, wird ein vertikales Profil (7a) oder ein Blechstreifen (19) eingebaut, an dessen unterem Ende eine Befestigungsmöglichkeit für Fußausleger (2) in der Gestalt von nach unten hervorstehenden Blechlaschen mit vertikalen Langlöchern (9) besteht. Die paarweise vorhandenen Laschen (8) sind nebeneinander so weit auseinander wie es die Dicke des Elements erlaubt angeordnet, und ihre Langlöcher (9) fluchten zueinander. Sowohl Fußausleger als auch Stummelfüße haben einen rechteckigen, rohrförmigen Fortsatz (10) nach oben, in welchem sich mit Bohrungen (11) fluchten die Gewindemuttern (12) befinden und werden auf die Laschen (8) aufgesteckt. Befestigungsschrauben (15) klemmen die Laschen (8) zwischen dem Fortsatz (10) und den Gewindemuttern (12) und stellen einen festen Reibschluss her. Die Langlöcher (9) und ein Spiel zwischen Laschen (8) und Fortsatz (10) erlauben bei gelösten Befestigungsschrauben (15) eine Verstellung des Fußauslegers (2) in drei Richtungen.

(Fig. 4)

Dreifach einstellbarer Fußausleger für Stellwand-Elemente

Schon lange werden Bereiche in Büros oder anderen Räumen mittels sogenannten Raumteilern, Trennwänden oder Stellwänden abgegrenzt oder gegliedert, um mehr oder weniger geschlossene Kojen zu bilden, welche Schutz vor Einsicht bieten und Schalleinflüsse reduzieren, öffentlich zugängliche Bereiche gegen Arbeitsbereiche abgrenzen, große Räume unterteilen und oft auch mittels Fächern, Ablagen, Pulten oder Präsentationsutensilien ausgestattet sind. Sie sind meist nicht mit der Baulichkeit fest verbunden und können daher bei Bedarf ohne viel Aufwand umgestellt, ergänzt, miteinander verbunden oder voneinander getrennt werden.

Um eine Standsicherheit der Elemente zu erhalten, werden diese miteinander verbunden oder an Tischen oder Schränken befestigt, wobei vor allem Aufstellungen im Winkel oder Verzweigungen besondere Stabilität aufweisen. Es kommt auch oft vor, dass solche Elemente einzeln frei im Raum stehen sollen, oder das Ende einer solchen Anordnung frei zu stehen kommt. Für solche Anwendungsfälle sind zumeist Fußausleger vorgesehen, welche entweder standardmäßig vorhanden oder optional montiert werden können. Da sie auf der einen Seite Stotperfallen darstellen, andererseits mit angestellten Möbeln oder Tischen in Konflikt geraten können, sind sie so niedrig wie möglich gehalten und aus Stabilitätsgründen in der Regel aus Metall, insbesondere Stahl gefertigt.

Wie bei Möbeln üblich, so ist auch bei Stellwandelementen ein Niveaueingleich vorzusehen, insbesondere wenn Elemente genau zusammenpassend miteinander verbunden werden. Hierbei ist zumindest ein Ausgleich der Höhe vorzusehen, wenn ein Boden etwa durchhängt oder insgesamt schief ist. Ideal wäre allerdings eine Justiermöglichkeit in allen Richtungen, um ein Element bei jeder Boden-Unebenheit genau ausrichten zu können. Dabei muss allerdings der Fußausleger aus oben angeführten Gründen am Boden verbleiben und die Justierung zwischen Fußausleger und Element angeordnet sein.

Bisherige Lösungen des Problems sind in erheblicher Vielzahl bekannt. Insbesondere sind rein vertikal verstellbare Fußausleger mit teleskopartig eingeschobener Stütze, welche in jeder Position etwa durch Schrauben oder Klemmen fixiert werden kann, verbreitet. Es gibt aber auch Fußausleger, welche durch verschiedene Schraubklemmungen in mehreren Richtungen einstellbar sind. Ebenfalls bekannt sind geteilte Fußausleger, deren beide Halbausleger separat in der Höhe eingestellt werden können, wodurch auch die Neigung des Elements einstellbar ist.

Diese bekannten Verstellmechanismen eignen sich nicht für alle Element-Konstruktionen und Anwendungsfälle, insbesondere wenn die Zugänglichkeit nur durch Entfernen von Abdeckungen oder Paneelen möglich ist, oder nach der Verkettung unzugänglichen Klemmungen, oder durch visuell unpassendes Erscheinungsbild. Die Fußausleger benötigen auch einen festen Verbund mit ihrem Element, der eine sichtbar oder unsichtbar in das Element integrierte Stützkonstruktion erfordert, zumeist aus Metall, wie etwa ein Rahmen oder Versteifungsprofile, insbesondere wenn das Element hauptsächlich aus weichen, schalldämpfenden Materialien aufgebaut ist.

Die Erfindung bezieht sich vor allem auf solche schalldämpfenden Elemente, deren Bedeutung und Anwendung vor allem im Bürobereich immer mehr in den Vordergrund rückt, welche mit bisher bekannten Lösungen weder ausreichend stabil, noch visuell ansprechend ausgestattet werden konnten, ist aber universell für alle Arbeitsbereiche oder Elementkonstruktionen anwendbar. Die zumeist rechteckigen, relativ dünnen Stellwand-Elemente weisen erfindungsgemäß zumindest einen integrierten versteifenden, metallischen Träger auf, welcher zumindest zwei nebeneinander nach unten vorstehende, seitlich nachgiebige Metalllaschen mit erheblichem Abstand zueinander und mit vertikal orientierten Langlöchern integriert hat, wobei der Fußausleger einen rechteckigen, rohrförmigen Fortsatz nach oben aufweist, welcher beide Laschen umgreift, im Bereich der Langlöcher Bohrungen und hinter den Laschen fluchtende Gewindemuttern enthält und Schrauben durch die Bohrungen und Langlöcher bis in die Gewinde führen.

Bei gelockerten Schrauben entsteht eine gewisse Beweglichkeit des Fußauslegers in alle Richtungen, begrenzt durch die Beweglichkeit der Schrauben in den Langlöchern und das Spiel und die elastische Nachgiebigkeit der Laschen im rechteckigen Fortsatz des Fußauslegers. Die Laschen weisen eine solche Länge auf, dass sich die Schrauben außerhalb des Umrisses des rechteckigen Elements befinden und jederzeit zugänglich sind.

Befindet sich das Element in ausgerichteter Position, wobei der Fußausleger vollständig auf dem Boden aufliegt, werden die Schrauben angezogen, die Laschen werden dabei von den Gewindemuttern von innen gegen den rechteckigen Fortsatz gepresst und halten Element und Fußausleger durch Reibschluss in Position zueinander. Durch je zwei einander gegenüberliegende Laschen mit gestaltungsmäßig größtmöglichem Abstand zueinander ergibt sich eine sehr hohe Seitenstabilität.

Die Erfindung wird nun anhand von Abbildungen näher erläutert. Es zeigt Fig. 1 ein einzelnes Element und eine Anordnung solcher Elemente in anschaulicher Darstellung, Fig. 2 eine erfindungsgemäße Fußauslegerbefestigung in Grund-, Auf- und Seitenriss im Schnitt, Fig. 3 die drei Einstellmöglichkeiten im Schnitt, Fig. 4 die Metallteile einer erfindungsgemäßen Fußauslegerbefestigung in Explosionsdarstellung, Fig. 5 Varianten in Explosionsdarstellung und Fig. 6 eine vorteilhafte Ausführung der Befestigungsschrauben.

In Fig. 1 ist ein einzelnes Stellwandelement 1 dargestellt, das mittels zweier erfindungsgemäßer Fußausleger 2 zur freien Aufstellung in beliebigen Räumen geeignet ist, wobei die Fußausleger 2 so eingestellt sind, dass das Element genau senkrecht und ohne Wackeln auf dem Boden steht, auch wenn dieser schräg oder durchhängend ist. Ebenfalls ist eine Verkettung solcher Elemente 1 dargestellt, welche hier eine Kojе bilden. Es sind Fußausleger nur an den äußeren Elementen befestigt, dazwischen sind nur sogenannte Stummelfüße 3 angebracht, welche Fußausleger mit minimalen Auslegern in Form einer kleinen Aufstandsfläche darstellen und praktischer Weise nicht über das Element vorstehen, aber eine genaue Höhen-Ausrichtung der Kojе erlauben. Ebenso sind Fußausleger möglich, welche nur auf einer Seite des Elementes vorstehen (2a in Fig. 6). Die Elemente 1 sind je nach Ausstattung und Belastung der Elemente, der Stabilität der Anordnung, sowie zur Vermeidung von Ausleger- und Tischbein-Kollisionen und Stolperfallen bei angrenzenden Verkehrswegen nach Erfordernis mit Fußauslegern oder Stummelfüßen ausstattbar, wobei Ecken oder Winkelanordnungen von sich aus stabil und nur durch Stummelfüße 3 in der Höhe ausgerichtet sind. Die Elemente 1 können aber auch an Raumwänden, Schränken oder anderen Einrichtungsgegenständen befestigt sein und zueinander unterschiedliche Höhen aufweisen. Die Verkettung der Elemente kann auf eine hier nicht näher eingegangene, beliebige Weise erfolgen.

Fig. 2 zeigt die erfindungsgemäße Verbindung der Fußausleger 2 mit einem Element 1 in Grund-, Auf- und Seitenriss, jeweils im Schnitt. Ein Element 1 besteht zumeist aus senkrechten Rahmenteilen 4, waagrechten Rahmenteilen 4a und zwei Deckplatten 5, wobei der damit gebildete Hohlraum 6 mit Füllmaterial vorzugsweise zur Schalldämpfung wie etwa akustisch wirksamem Schaumstoff, Kunstfasern, Glas- oder Mineralwolle oder Naturfasern wie Hanf oder Kokos versehen ist. An der Innenseite der Rahmenteile 4 befestigt ist ein Metallträger 7, welcher hier als U-Profil 7a ausgebildet ist und dessen Schenkel zwei Laschen 8 aufweisen, welche einander genau gegenüberliegen, einen größtmöglichen Abstand zueinander und fluchtende vertikal ausgerichtete Langlöcher 9 aufweisen. Der Fußausleger 2 besitzt einen rechteckigen,

rohrartigen Fortsatz 10, welcher mit den Langlöchern 9 fluchtenden Bohrungen 11 versehen ist und in seinem Hohlraum mit den Langlöchern 9 und den Bohrungen 11 fluchtende Gewindemuttern 12 enthält, welche vorzugsweise als Blochmutter mit Durchzug 13 ausgeführt sind und mittels Stegen 14 verdrehfest, aber in Richtung der Gewindeachse elastisch/plastisch nachgiebig mit dem Fortsatz 10 verbunden, insbesondere verschweißt sind. Der Fußausleger 2 ist mit Befestigungsschrauben 15, welche durch die Bohrungen 11 und Langlöcher 9 in die Gewindemuttern 12 ragen, befestigt. Werden diese Schrauben angezogen, so klemmen sie die Laschen 8 zwischen Gewindemuttern 12 und dem Fortsatz 10 unter leichter Ausbiegung der Stege 14 ein und erzeugen so einen starken Reibschluss. Eine anschauliche Explosionsdarstellung hierzu zeigt auch Fig. 4. Weiters ist der Steg des U-Profiles 7a an seinem Ende umgebogen und bildet eine Zunge 16, an welcher der untere Rahmenteil 4a angeschraubt ist. Der Metallträger 7 ist so weit nach oben geführt und mit dem senkrechten Rahmenteil 4 verschraubt, dass das Element 1 hierdurch ausreichend stabilisiert ist.

Fig. 2 zeigt auch, dass der rechteckige Fortsatz 10 sich in einer relativ knappen Ausnehmung des Rahmens 4, 4a befindet. Die Befestigungsschrauben 15 liegen in der gezeigten niedrigsten Position des Fußauslegers gerade noch außerhalb des Elementes 1 und sind somit voll zugänglich.

Fig. 3 zeigt die Verstellbarkeit der erfindungsgemäßen Fußausleger im Schnitt. Sind die Befestigungsschrauben 15 gelockert, so ist der Fußausleger 2 in den drei hierfür notwendigen Richtungen frei beweglich. Links ist ein Fußausleger 2 gezeigt, der vollständig nach unten herausgezogen ist, wobei die Befestigungsschrauben 15 in den Langlöchern 9 unten zur Anlage kommen. Die mittlere Darstellung zeigt eine Einstellmöglichkeit in Richtung der Auslegerachse bei mittlerer Höheneinstellung, welche eine Beweglichkeit im Rahmen des Spiels zwischen Laschen 8 und Fortsatz 10, bzw. Langlöchern 9 und Befestigungsschrauben 15 ergibt. Die rechte Darstellung zeigt eine seitliche Neigungseinstellbarkeit, für welche die Laschen 8 eine seitliche Verbiegung erfahren. Diese entsteht allerdings von selbst beim Anziehen der Befestigungsschrauben 15 und bedarf keiner eigenen Maßnahme.

Fig. 4 zeigt die geschilderte Ausführung der Erfindung in anschaulicher Explosionsdarstellung, lediglich die tragenden Metallteile, unter Weglassung der Rahmentteile 4, 4a und der Deckplatten 5. Die Stabilität entsteht unter Ausbildung eines Kräftedreiecks vom Fußausleger 2 zu den beiden Laschen 8 und zu deren gemeinsamer Verbindung untereinander in Form des U-Profiles 7a, wobei die relativ dünnen Laschen 8 vor allem nur durch Zug- und Druckkräfte belastet sind

und die Verschraubung so variabel gehalten ist, dass bei gelösten Befestigungsschrauben 15 eine Verstellbarkeit in alle drei notwendigen Richtungen ermöglicht wird. Hier sieht man, dass der Fortsatz 10 die über Stege 14 zusammenhängenden Gewindemuttern 12 beinhaltet, wobei zwischen der Wand des Fortsatzes 10 und den Gewindemuttern 12 zwei Spalte 17 vorhanden sind, in welche die Laschen 8 hineingesteckt und durch Befestigungsschrauben 15 durch deren Langlöcher 9 gegen Herausrutschen gesichert werden. Die richtige Position von Fußausleger 2 und Element 1 zueinander wird zweckmäßiger Weise so ermittelt, dass das Element 1 bei gelösten, aber eingesetzten Befestigungsschrauben 15 durch beliebige Hilfsmittel (zum Beispiel Winkel, Stützen, Keile, Wasserwaage) in seine richtige Position gebracht wird, wobei der Fußausleger 2 am Boden aufliegt und so seine Sollposition einnimmt. In dieser Position sind nur mehr die Befestigungsschrauben 15 anzuziehen, um das Element 1 in seiner Position dauerhaft zu halten.

Fig. 5 zeigt Varianten der Erfindung in anschaulicher Explosionsansicht. Die Ausführung nach Fig. 4 mit einem U-Profil 7a ergibt eine fixe Position des Fußauslegers 2 nahe der Elementgrenze. Die gezeigte Variante ermöglicht auch eine weiter innenliegende Position. Die Laschen 8 sind mit einem torsions- und biegesteifen Formrohr 18 fest verbunden, welches sich an der Unterkante des Elementes 1 erstreckt und entweder nur ein Stück weit, oder gleich über die ganze Elementlänge reicht. Die Verbindung mit dem Rahmenteil 4 des Elementes 1 erfolgt über angeschweißte Blechstreifen 19, welche wieder ausreichend weit nach oben führen und das Element 1 stabilisieren und bei nicht durchgehendem Formrohr 18 ein Knotenblech 20 aufweisen, das die Fußstützkraft in den Blechstreifen 19 einleitet.

Ebenfalls darin dargestellt ist eine Variante mit nur je einem Langloch 9 in jeder Lasche 8 und entsprechenden Bohrungen 11 und Gewindemuttern 12. Wenn die Stabilisierung durch zwei Befestigungsschrauben 15 ausreichend ist, etwa bei niedrigen Elementen, kann hierdurch Montagearbeit eingespart werden. In weiterer Ausgestaltung können auch drei (oder mehr) Langlöcher 9 in jeder Lasche 8 sein, wobei etwa ein Stummelfuß 3 nur mit je einer Befestigungsschraube 15 pro Lasche 8 in der Mitte, ein Fußausleger 2 aber mit den beiden außenliegenden Befestigungsschrauben 15 pro Lasche 8 des Fußauslegers 2 befestigt wird. Besonders breite und stabile Ausleger 2 für hohe Elemente 1 können mit allen drei Befestigungsschrauben 15 pro Lasche 8 ausgestattet werden.

Die gezeigte Konstruktion ist nur beispielhaft. Die Laschen 8 können auch direkt ans Formrohr 18 angeschweißt sein, das Formrohr durch zwei verschweißte U- oder Winkel-Profile oder vor

allem durch ein nach unten offenes U-Profil ersetzt sein, wobei die Laschen 8 dann durch Verlängerungen der Schenkel erzeugt werden. Der Blechstreifen 19 ist unten abgewinkelt und mit dem U-Profil so zusammen-geschweißt, dass ein torsionssteifes Formrohr 18 entsteht.

Fig. 6 zeigt eine vorteilhafte Gestaltung der Befestigungsschrauben 15 im Schnitt. Erhält die Befestigungsschraube 15 an ihrem Gewinde-Ende ebenfalls eine Werkzeugaufnahme 21, kann sie nach Entfernen der gegenüberliegenden Befestigungsschraube 15 durch deren Bohrung 11 mit dem passenden Schlüssel 22 festgezogen oder gelockert werden. Hierdurch ist eine Einstellung auch in Anordnungen möglich, wo auf einer Seite keine Zugangsmöglichkeit zu den Befestigungsschrauben 15 besteht. Hier ist auch ein einseitiger Fußausleger 2a montiert. Von Vorteil ist natürlich, wenn die Kopf- und gewindeseitige Werkzeugaufnahme 21 gleich gehalten ist, wie etwa der dargestellte Imbus oder Torx, es kann aber auch ein Schlitz, Kreuzschlitz oder Sechskant sein.

Ist die Befestigungsschraube 15 eine Senkschraube wie dargestellt, so ergibt sich eine visuell besonders ansprechende Verbindung, wenn der Schraubenkopf nicht vorsteht.

In weiterer Ausgestaltung der Erfindung können die Befestigungsschrauben 15 sogenannte gewindefurchende Schrauben sein, welche erst beim Eindrehen in die Gewindemuttern 12 deren Gewinde formen.

Ein Element 1 kann auch nur einen Fußausleger 2 und einen Stummelfuß 3 aufweisen, um standsicher zu sein.

Elemente 1 und Fußausleger 2 lassen sich besonders gefahrlos und platzsparend ohne vorspringende Teile in einer quaderförmigen Schachtel verpacken, wenn die Breite der Fußausleger 2 höchstens der Dicke des Elementes 1 entspricht und die Fußausleger an der Seite der Laschen dazugepackt werden.

Schweißungen können durch andere Fügeverfahren ersetzt sein. Stahl steht für besonders hohe Stabilität, kann aber auch durch andere Metalle oder auch Verbundwerkstoffe ersetzt sein.

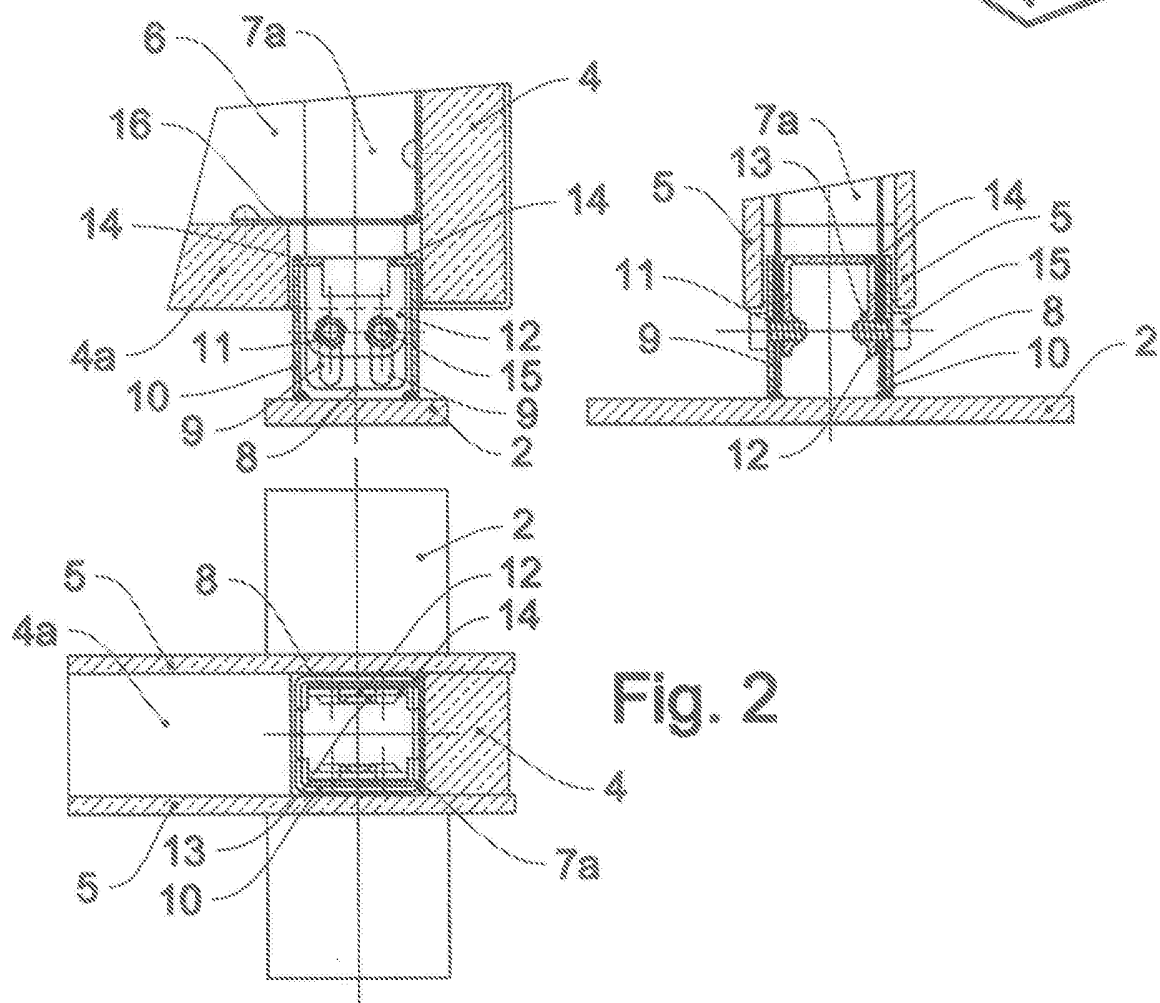
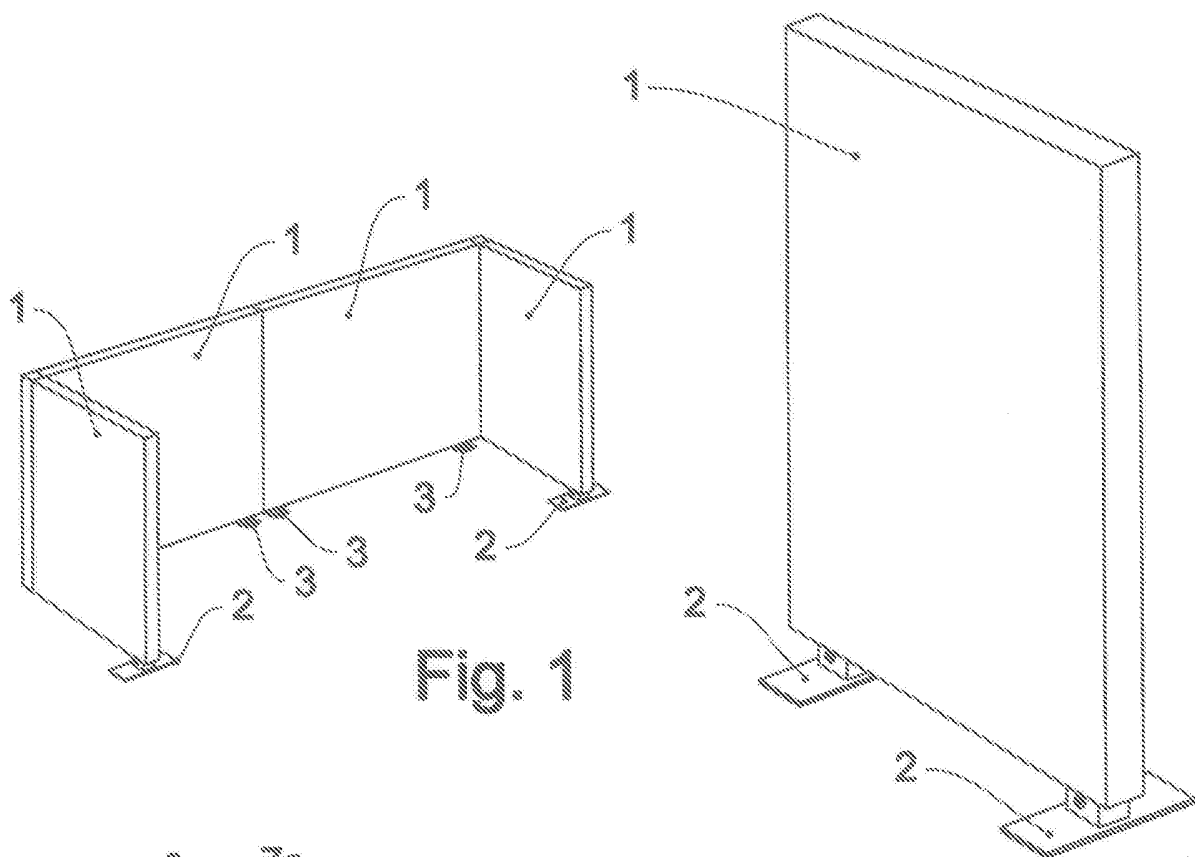
Anstelle einer Lasche 8 mit mehreren Langlöchern 9 können auch mehrere Laschen 8 mit je einem Langloch 9 vorgesehen sein.

Patentansprüche:

1. Zumeist quaderförmige Stellwand-Elemente, oft miteinander verkettet, zur freien Aufstellung im Raum, als Abtrennung, Organisationsmittel oder Schallabsorber, mit zumindest je einem integrierten versteifenden, metallischen Träger, an welchem zumindest ein Fußausleger aus Metall befestigt ist, der eine Quer- und Längsneigung sowie Höhenunterschiede des Bodens ausgleichen kann, dadurch gekennzeichnet, dass der Metallträger (7) zumindest zwei nebeneinander nach unten vorstehende, seitlich nachgiebige Laschen (8) mit erheblichem Abstand zueinander und mit vertikal orientierten Langlöchern (9) integriert hat und der Fußausleger (2) einen rechteckigen, rohrförmigen Fortsatz (10) nach oben aufweist, welcher beide Laschen (8) umgreift, im Bereich der Langlöcher (9) Bohrungen (11) und hinter den Laschen (8) fluchtende Gewindemuttern (12) enthält und Befestigungsschrauben (15) durch die Bohrungen (11) und Langlöcher (9) bis in die Gewindemuttern (12) führen.
2. Stellwand-Element nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Metallträger (7) als ein U-Profil (7a) ausgeführt ist, dessen verlängerte Schenkel die Laschen (8) bilden und dessen Steg zu einer Zunge (16) umgebogen und der untere Rahmenteil (4a) daran befestigt ist.
3. Stellwand-Element nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Metallträger (7) ein Blechstreifen (19) mit fest verbundenem Formrohr (18), optional gestützt durch ein Knotenblech (20) ist und die Laschen (8) mit dem Formrohr (18) verbunden sind.
4. Stellwand-Element nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass das Formrohr (18) aus einem nach unten offenen U-Profil und dem unten abgewinkelten und als untere Rohrwand fungierenden Blechstreifen (19) gebildet wird und die Laschen (8) Verlängerungen der Schenkel des U-Profils sind.
5. Stellwand-Element nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass die beiden Laschen (8) je ein Langloch (9) in deren Mitte und zueinander fluchtend aufweisen.
6. Stellwand-Element nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass die beiden Laschen (8) je zwei oder mehr Langlöcher (9) gleichmäßig und symmetrisch verteilt und zueinander fluchtend aufweisen.

7. Stellwand-Element nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 4 und 6, dadurch gekennzeichnet, dass anstelle einer Lasche (8) mit mehreren Langlöchern (9) mehrere Laschen (8) mit je einem Langloch (9) vorhanden sind.
8. Stellwand-Element nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass sich die Langlöcher (9) zur Gänze außerhalb des quaderförmigen Elementes (1) befinden und der Fortsatz (10) in eingeschobener Position zumindest um den Höhenverstellbereich in das quaderförmige Element (1) hineinragt.
9. Stellwand-Element nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass die Gewindemuttern (12) in Richtung der Befestigungsschraubenachsen verschieblich oder nachgiebig, aber sonst gegen Verdrehen und Verschieben, zu den Bohrungen (11) fluchtend, einen Spalt (17) etwas größer als die Dicke der Laschen (8) bildend, durch Stege (14) gehalten und mit dem rechteckigen Fortsatz (10) verbunden sind.
10. Stellwand-Element nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass bei gelockerten Befestigungsschrauben (12) der Fußausleger (2) eine vertikale Beweglichkeit aufweist, welche durch die Befestigungsschrauben (12) in den Langlöchern (9) begrenzt wird.
11. Stellwand-Element nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, dass bei gelockerten Befestigungsschrauben (12) der Fußausleger (2) eine seitliche Winkelbeweglichkeit aufweist, welche durch die Befestigungsschrauben (15) in den Langlöchern (9) und die seitliche Nachgiebigkeit der Laschen (8) begrenzt wird.
12. Stellwand-Element nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 11, dadurch gekennzeichnet, dass bei gelockerten Befestigungsschrauben (15) der Fußausleger (2) eine Drehbeweglichkeit um eine Achse seiner Befestigungsschrauben (15) aufweist, welche durch das Spiel der Laschen (8) im rechteckigen Fortsatz (10) und das Spiel der Befestigungsschrauben (15) in den Langlöchern (9) begrenzt wird.
13. Stellwand-Element nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass die Köpfe der Befestigungsschrauben (15) im Fortsatz (10) versenkt sind und nicht vorstehen.

14. Stellwand-Element nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, dass gewindefurchende Befestigungsschrauben (12) verwendet werden, welche die Gewinde in den Gewindemuttern (12) erst beim Eindrehen formen.
15. Stellwand-Element nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 14, dadurch gekennzeichnet, dass die Befestigungsschrauben (15) eine Werkzeugaufnahme (21) am Gewinde-Ende, etwa einen Schlitz, Sechskant, Kreuzschlitz, Imbus oder Torx aufweisen.
16. Stellwand-Element nach Anspruch 15, dadurch gekennzeichnet, dass die Werkzeugaufnahmen (21) am Kopf und Gewinde-Ende der Befestigungsschrauben (15) gleich sind.
17. Verfahren zur Einstellung eines oder mehrerer miteinander verketteter Elemente (1) nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 16, dadurch gekennzeichnet, dass das oder die Elemente (1) mit beliebigen Hilfsmitteln sowohl der Höhe und Neigung nach, als auch zueinander ausgerichtet werden, wobei alle Fußausleger (2, 2a) und Stummelfüße (3) mit gelockerten Befestigungsschrauben (15) vollständig am Boden anliegen, und anschließend alle Befestigungsschrauben (15) festgezogen werden und so die Fußausleger (2) und Stummelfüße (3) in deren jeweiliger Position an ihrem Element (1) fixiert werden.



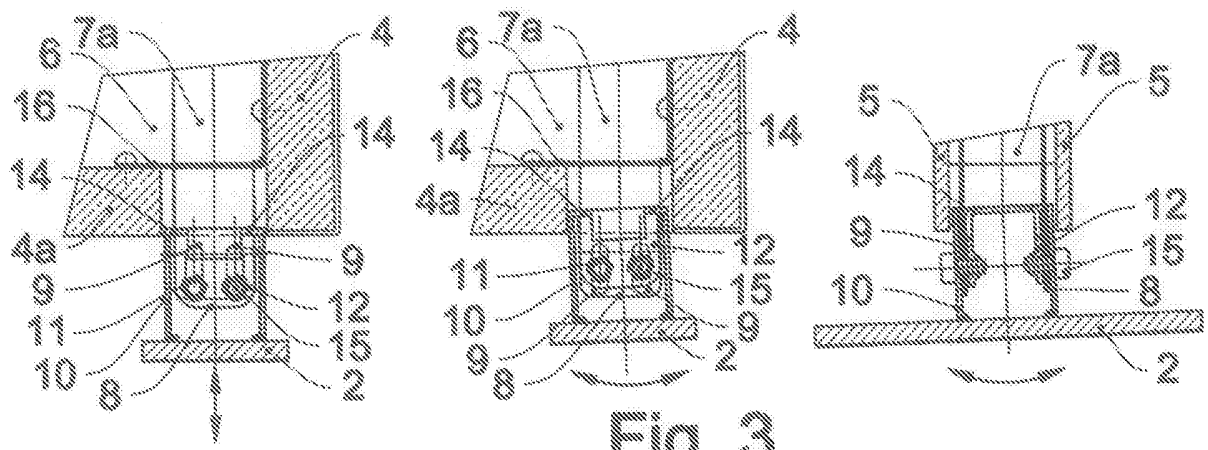


Fig. 3

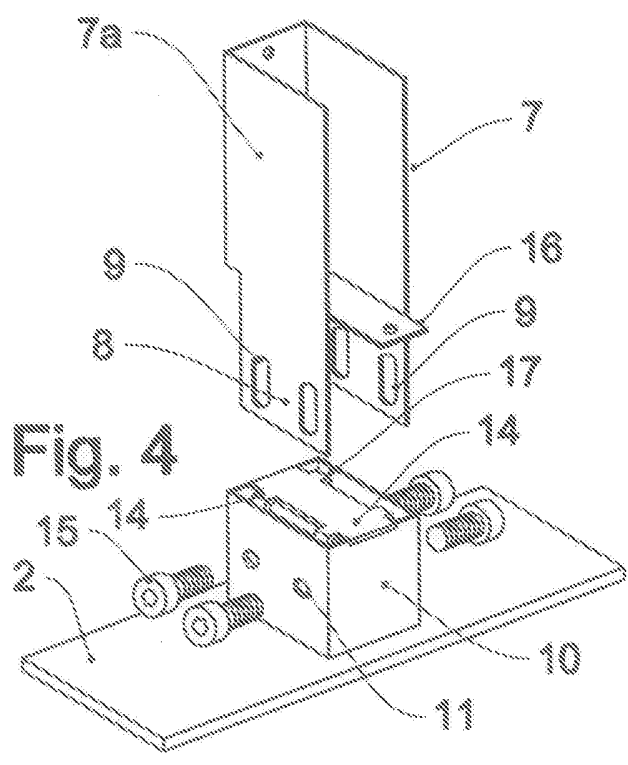


Fig. 4

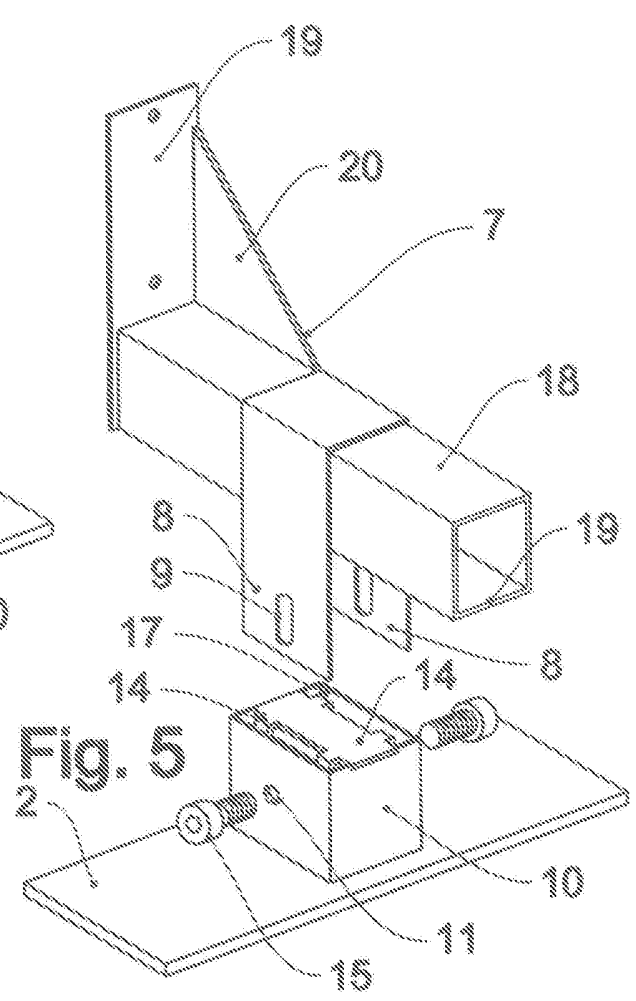


Fig. 5

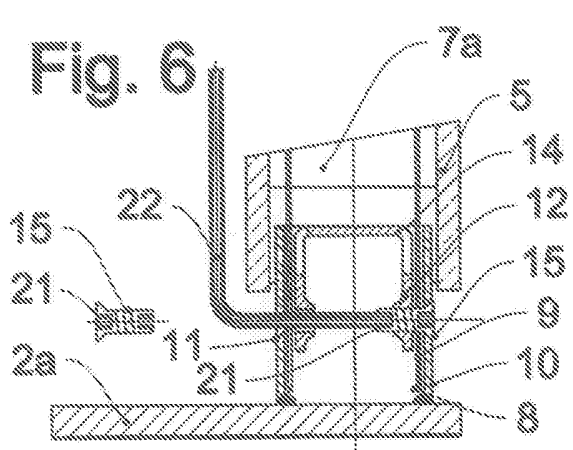


Fig. 6